

# Oedenburger Zeitung

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Heller.

Preis: 6 Heller.

**Pränumerations-Preise:**  
 Für Local: Ganzjährig 30 Kr., Halbjährig 16 Kr., Vierteljährig 9 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.  
 Für Auswärts: Ganzjährig 35 Kr., Halbjährig 19 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 10 Kr. 25 Hl., Monatlich 2 Kr. 30 Hl.

Administration und Verlag:  
 Buchdruckerei Alfred Romwalter, Grabenrunde 121.  
 Telefon Nr. 25.

**Inserate nach Tarif.**  
 Derselbe wird auf Wunsch überall in gratis und franco versendet.  
 Annoncenaufrage, Abhonen ent- und Inserations-Gebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzuliefern.  
 Vermittlung durch alle Annoncen-Bureaus.

## Politische Streiflichter.

II.

Sopron, 9. Jänner.

Die ungarische Justiz war ausgezeichnet und glorios, als sie die Bizege-späne von Kassa und Satoralsja-Ujhely von der Anklage, durch ihre Kenntenz ihre Amtspflicht verletzt zu haben, freisprach. Sie ist aber unzuverlässig, der Macht unterthänig, eine feile Dirne jetzt, wo sie am Strafbezirksgerichte von Budapest den Bizegespan wegen seiner Kenntenz zu zwei Monaten Gefängnis und Amtsverlust verurtheilt. Die Koalition achtet nämlich die Gerichte und ihre Unabhängigkeit unbedingt, — wenn diese ihr zu Willen sind. Was für die Koalition nützlich ist, ist gerecht, was ihr zu Schaden ist, ist schreiendes Unrecht. Wir haben übrigens schon bei Besprechung der früheren Urtheile bestimmt vorausgesagt, daß die damaligen Lobhymnen auf die Justiz in dem Momente in ein Indianergeheul, ein Schimpfgebrüll umschlagen werden, in welchem das erste entgegengesetzte Urtheil gebracht sein wird. Dazu gehörte keine Sehergabe; man mußte nur die moralischen Qualitäten der Koalitionspresse kennen.

Justizminister Lányi hat erklärt, daß er die Unabhängigkeit der Richter mit allen gesetzlichen Mitteln wahren werde. Diese aber ist angetastet, sobald die reine

Intention des Richters verdächtigt wird. Gegen zwei Budapestener Zeitungen ist denn deshalb auch die Strafanzeige erstattet worden. Das erwähnen wir nur, weil es wirklich an der Zeit ist, daß die Regierung mit der alten Praxis unserer früheren Kabinete breche, die sich jeden Schimpf der „freien“ Presse, ohne zu mühen, gefallen ließen. Sie begnügten sich mit der Macht und meinten nach dem ungarischen Sprichwort: Hundegell reicht nicht in den Himmel. Die heutige Regierung, die parlamentarisch noch für sich allein dasteht, darf die niederträchtigen Beschimpfungen nicht mit der Nonchalance eines Grandseigneurs hinnehmen, umsoweniger dann, wenn es gilt, dem Richterstand Schutz gegen Terrorismus zu bieten. Der Verunglimpfung der Richter und der Glorifizierung von offenbaren Verbrechern muß ein Donnerwetter folgen, das einschlägt.

Unsere neue „Reformpartei“ — das ist eigentlich die Unabhängigkeitspartei im Rathhaus. Unsere Leser werden uns bestätigen, daß wir uns in dieser Rubrik möglichst wenig mit städtischen Parteisachen befassen. Es erscheint das nicht notwendig, da wir der Meinung sind (sie mag optimistisch sein, aber wir können uns ihrer vorläufig nicht entschlagen), daß in unserem Generalversammlungssaal trotz

alles vorhergehenden Säbelgeräffels und Radomontaden-Gethues doch schließlich in wichtigen Sachen die Bon sens, der gesunde Menschenverstand siegen wird. Diesmal sprechen wir auch nur deshalb von dem neuen Ereigniß, weil es eine auffallende, für den Nichteingeweihten geradezu räthselhafte Erscheinung ist. Es ist ja allgemein bekannt, daß die hiesige Unabhängigkeitspartei nur aus der Hand der Radikalen lebt. Göza Zsombor war es, der die Herren, die heute die Reformpartei bilden, zum allergrößten Theil in's „Haus“ gebracht hat. Und nun separiren diese sich von ihrer „Mutterpartei“? Ist ihnen das radikale Parteiprogramm zu schlecht? Oder die Partei? Das Erstere ist allerdings im Großen und Ganzen dasselbe, das seit Olins Zeiten jede radikal-liberale Partei und heute auch unsere Regierung besitzt; auch die Partei selbst besteht durchaus nicht aus lauter „Wohlbegbornen.“ Programm und Partei können also eventuell den Reformern zu „ordinär“ sein. Aber daß sie sich deshalb gleich von ihren Schöpfern abwenden, erscheint uns dennoch etwas unvorsichtig. Sie können bei nächster Gelegenheit ganz gut an das ergebungsvolle Gnat gelangen: „Der Herr hat's gegeben, der Herr hat's genommen“... Ubrigens wären wir's begierig, das offizielle Reformprogramm im Einzelnen kennen zu lernen — schon deshalb, um dem-

## Fenületon.

### Der Elefant.

(Schluß.)

„Gott! wie reizend sie das sagt, ein Gräuel! Ich bitte Dich, sprich das Wort noch einmal aus, ja?“

„Ein Gräuel, ein Gräuel, ein Gräuel.“  
 „Du machst dazu einen so lieben Mund! Tagelang könnte ich dieses eine Wort von Dir aussprechen hören... des lieben Mundes wegen, den Du dazu machst... Nun, und wie ging der Traum aus?“

„Ich war ganz unglücklich über den lästigen Bart... und... da wachte ich auf...“

„Ein närrischer, ein köstlicher Traum! Ein Bart, der immer wieder nachwächst! und mein süßes kleines Mädchen, mit der Scheere in der Hand... nein! es ist zum Tod-lachen!“ Sie lachten so herzlich, daß ihnen die Thränen über die Backen liefen.

„Ha! Ha! Ha!“ machte der Elefant mit einer wahren Grabesstimme. Sie achteten jedoch nicht auf ihn. „Hat man jemals etwas so Lappisches gehört?“ dachte der Elefant. „Wenn ich mich erinnere, daß diese Martha bis vor Kurzem ein ganz vernünftiges Geschöpf war, das sich im Vereine mit mir über die Verliebten lustig machte, kann ich kaum glauben, daß dieses Ganschen und jene kluge, kleine Person ein und derselbe Mensch sein sollen. Und doch ist es so. Und doch werde vermuthlich auch ich den gleichen Weg traben. Das ist eine schreckliche Vorstellung!

Einander gegenüber sitzen, immer lächelnd, immer gerührt, über jeden Blödsinn, den der Andere spricht, entzückt sein, selber nichts als Blödsinn redend... was ist denn das für eine Krankheit?“

Else sah sich nun allen Ernstes das Album an und ergriff hierauf eines der Bücher, welche auf dem Tische lagen. Auf's Geratewohl schlug sie es auf und ihr Blick fiel auf folgende Stelle:

„Mein Herz! was ist die Liebe?  
 Was ist die Liebe? Sag!  
 Zwei Seelen und Ein Gedanke,  
 Zwei Herzen und Ein Schlag!“

„Schön!“ dachte sie und klappte das Buch wieder zu. „Nun, mir ist es recht.“ Sie lehnte sich in eine Sofaecke und versank in Halbschlummer. Der schrille Ton einer Glocke riß sie endlich wieder aus ihrer Ruhe empor. Sie fuhr in die Höhe, rieb sich die Augen, erinnerte sich ihres Wächteramtes und blickte erschrocken nach dem Paare in der Fensternische hin.

Dämmerung war mittlerweile eingetreten. Ueber eine Stunde war verstrichen. Die beiden jungen Leute saßen in der alten Stellung da — Aug' in Auge, Hand in Hand lächelnd, mit gedämpften Stimmen flüsternd.

Raschen Schrittes trat nun die Tante in das Gemach. „Ist Else noch hier?“ lautete ihr erstes Wort.

„Ja, Tante,“ antwortete der Elefant. „All right Es ist permanent gelächelt, Blick in Blick getaucht und harmloser Unsinn geredet worden. Alles, wie es sein soll. Neues ist nicht vorgefallen.“

„Was sagst Du da Else?“ rief Martha ganz erstaunt aus. „Wir hätten immer gelächelt, einander immer angeschaut und nichts als Unsinn geschwätzt? Ich bitte Dich, Mag! Und wir waren so vernünftig... Deinetwegen, mein lieber Elefant, weil wir Dir keinen Anlaß geben wollten, Dich über uns lustig zu machen.“

„So!“ sagte Else. Bei sich dachte sie: „Wie seid Ihr dann erst, wenn kein Elefant zugegen ist? Lächelt Ihr dann auch mit dem Hinterkopfe? Und das nennen solche Leute vernünftig sein! Ach du mein Himmel!“

„Jetzt muß ich gehen,“ sprach sie hierauf laut und war, ungeachtet der dringenden Aufforderung ihrer Tante, von ihrem Entschlusse nicht abzubringen. „Ich muß, ich muß,“ wiederholte sie hartnäckig. „D, nur hinaus in die frische Luft, um auf der Straße Menschen zu sehen, die nicht lächeln, einander nicht mit verschwommenen, gerührtem Blick in die Augen schauen, und die schweigen; Normalmenschen mit einem Worte. Eine Woche lang Elefant sein — und hassen würde ich die Liebe, mit bodenlosem unauslöschlichem Hass,“ dachte Else im Abgehen. „Gewisse Dinge erscheinen uns dann schön, wenn wir selber sie erleben, und zu diesen Dingen muß offenbar auch die Liebe gehören. Ich glaube, der alte Nestor hat gesagt: Der Anblick zweier Liebender mag ein Anblick für die Götter sein — jedoch für Menschen ist er höchst langweilig. Und Recht hat der alte Herr gehabt.“

selben in der Gänze oder doch bezüglich einzelner Theile eventuell mit Vergnügen zustimmen zu können. Das „was wir wollen“ im jüngsten Wahlauftritt allerdings hat uns diesbezüglich sehr pessimistisch gestimmt.  
Dr. Karl Arnhold.

### Ueber „Gewaltthätigkeit.“

Sopron, 9. Jänner.

In dem offiziellen Organ der Unabhängigkeitspartei fordert heute Franz Kossuth den König auf, der Regierung die Gewaltthätigkeiten gegenüber den Komitaten zu verbieten. Zugleich fügt er als Begründung hinzu, diese Gewaltthätigkeiten steigern die Erregung und vermindern die friedlichen Aequivalente. Die Unerschrockenheit, welche der Behauptung Kossuth's, als wäre die Regierung der provozierende Theil, zu Grunde liegt, ist förmlich verblüffend. Dagegen bleibt die Fabel vom Lamm, das dem Wolf das Wässlein getrübt hätte, noch weit zurück. Wie? hat sich die Regierung den widergesetzlichen Municipien gegenüber nicht überaus duldsam erwiesen? Sie hat sich vom ersten Moment an auf die Aufgabe der ihr aufzuzwungenen Vertheidigung beschränkt und sie hat dem Rahmen dieser Defensiv nie verlassen. Der charakteristische Zug der Vertheidigung der Regierung gegenüber den Municipien war, daß die Regierung in dieser Vertheidigung vom Anfang bis jetzt ausschließlich gesetzliche Mittel angewendet hat. Im Verlaufe der Reise sind allerdings Gewaltthätigkeiten vorgekommen, selbst solche brutaler Natur, wie brauchen nur auf Ungvár und Debreczen hinzuweisen; selbst in der Landeshaupt- und Residenzstadt, diesem Centrum der ungarischen Intelligenz, wurden anläßlich des Amteintrittes des Obergespan-Substituten Grafen Laßberg grobe Gewaltthätigkeiten verübt, aber der Uquell derselben, entsprang dem Schoße der Koalition.

Oder wäre es etwa keine Gewaltthätigkeit gewesen von den Municipien, daß sie die von Seiner Majestät ernannten Obergespane in der Ausübung ihrer gesetzlichen Jurisdiktion und in der Eidesablegung verhinderten, die Obergespane durch Beschimpfungen und Beleidigungen verfolgten und den Vollzug ihrer gesetzlichen Verfügungen mit ungesetzlichen Troß verweigerten? War es keine Gewaltthätigkeit von den Municipien, daß sie durch diese Anhängung von Ungesetzlichkeiten jene politische Atmosphäre schufen, in welcher der empörende Debreczener Vorfall als logische Folge der Antezedentien gleichsam naturgemäß eintreten mußte? Und war es von Seite der Koalition keine Gewaltthätigkeit, daß sie die Municipien durch Thaten und Worte zu solchen Handlungen anreizte, durch persönliche Theilnahme ihrer Mitglieder diese Ungesetzlichkeiten organisierte? Und war es keine Gewaltthätigkeit von der Presse der Koalition, daß sie diese endlose Kette der ungesetzlichen Handlungen als Vertheidigung der Verfassung qualifizierte, die Gesetzverletzung gepriesen, den schuldigen Schutz der Ordnung systematisch als Vaterlandsverrath stigmatisiert hat?

Auf dem Gebiete des municipalen Lebens — schreibt der „P. U.“ — gab es daher in der That ungesetzliche Gewaltthätigkeiten, doch nicht die Regierung begeht diese, die jede einzelne ihrer Verordnungen mit klarer Berufung auf den betreffenden Gesetzesparagraphen begründet, sondern diese Gewaltthätigkeiten werden gegenüber den gesetzlichen Verfügungen der Regierung von den renitenten Municipien, von den Mitgliedern, von der Presse der Koalition begangen. Auch die Regierung ist der Ansicht, daß diese Gewaltthätigkeiten in der That die friedliche Entwicklung erschweren. Wenn aber Franz Kossuth wirklich aufrichtig den Frieden wünscht, dann möge er den Muth haben, nicht die Regierung ob des Schutzes der gesetzlichen Ordnung zu geißeln, sondern sein eigenes Lager, seine eigene Presse wegen der Organisation, Veranstaltung und hartnäckigen Fortführung der den Boden des municipalen Lebens aufwühlenden systematischen Gewaltthätigkeiten.

## Politische Nachrichten.

○ **Reise des Baron Fejérváry nach Wien.** Ministerpräsident Baron Fejérváry begab sich heute in Begleitung des Handelsministers Börs und des Ackerbau-ministers Baron Feilich nach Wien. Die Reise des Ministers hängt mit der Verhandlung der Handelsverträge zusammen. Selbstverständlich wird der Ministerpräsident dem Monarchen auch über die politische Lage Bericht erstatten.

○ **Die Führer der Koalition.** Franz Kossuth, Graf Albert Apponyi und Graf Julius Andrássy wurden am letzten Samstag zu Ehrenbürgern der Stadt Nagytaroly gewählt.

○ **Die Marosvásárhelyer Deputation bei Kossuth.** Eine Deputation der Stadt Marosvásárhely überreichte vorgestern Sonntag Franz Kossuth das Ehrendiplom. In seiner Rede betonte Kossuth, daß der Kampf für die Verfassung sich streng im Rahmen der Gesetze geführt werden müsse. Man muß in einer so großen Frage Mäßigung und Ueberlegtheit bewahren, damit ein anhaltender Friede zustande komme, in welchem es keinen Sieger und keinen Besiegten gibt. Die Kämpfer müssen auf allen Gebieten das Extreme, die Uebertreibung vermeiden.

○ **Aus dem Pester Komitat.** Die gestrige Kongregation des Pester Komitates, welcher die Mitglieder des Municipal Ausschusses dieses Komitates schon seit geraumer Zeit mit lebhafter Spannung entgegen sahen, ist ohne besondere Aufregung verlaufen. Allerdings hat die ganze Sitzung keine zwei Minuten gedauert, denn sie wurde eröffnet, um sofort wieder geschlossen zu werden, aber die Hauptsache ist, daß dieien Alt Obergespan Graf Laßberg und nicht Vizegespan Beniczky vollzogen hat, so daß sich doch der Obergespan als Herr im Komitats Hause erwiesen hat. Weit her ist es allerdings mit dieser Herrlichkeit nicht, denn der Obergespan konnte im Beratungssaale nur erscheinen, weil dieser von der Polizei besetzt war und ein starkes Doppelpalier von Konstablern vor der Präsidententribüne Wache hielt. Nach der Sitzung inszenierten die Anwesenden allerlei Spektakel.

○ **Die Oberstadthauptmannschaft Budapests** veröffentlicht im Wege des Polizei-Präbureaus das Folgende: „Gelegentlich der heutigen Generalversammlung im Komitats Hause haben die Abgeordneten Dr. Lehel Södervári und Mikolauß Pozsgay den präsidirenden Obergespan mit Schimpfworten und Beleidigungen überhäuft. Stadthauptmann Sajó machte die Abgeordneten aufmerksam, daß der Obergespan seine Pflicht erfülle und eruchte sie, die Schmähungen einzustellen. Die Abgeordneten wendeten sich nun gegen Sajó, den sie ebenfalls beschimpften. Da auch noch mehrere Aufforderungen nichts fruchteten, eruchte der im Saale anwesende Staatsanwalt die Polizei, die beiden Abgeordneten behufs sofortiger Einvernehmung zur Oberstadthauptmannschaft stellig zu machen. Die Polizei hat die Aussagen der beiden Abgeordneten zu Protokoll genommen und sie sodann freigegeben.“

○ **Landesverband der landwirtschaftlichen Arbeiter.** Der Minister des Innern hat die Statuten des Landesverbandes der landwirtschaftlichen Arbeiter bestätigt. Sonntag fand nun in Budapest ein Kongreß der landwirtschaftlichen Arbeiter statt, in welchem der Landesverband konstituiert wurde. Zum Schlusse wurden die Funktionäre gewählt, und zwar wurde Alexander Eszmadia zum Präsidenten, Emanuel Buchinger zum Vizepäsidenten gewählt. Große Begeisterung rief ein Telegramm des Grafen Edwin Batthyány hervor, der den Kongreß aus London begrüßte. Der Kongreß dankte dem Grafen telegraphisch für die Begrüßung.

○ **Die Vorgänge in Debreczen.** Der dortige Oberstadthauptmann Johann Lotz hat gestern die Verhörer fortgesetzt. Es wurden mehr als 70 Personen einvernommen. Abends wurde der Schlosserlehrling Bela Csáfrány in Haft genommen, der an der Mißhandlung des Obergespanns theilgenommen hat. Auf

Grund der Aussagen derselben wurde der Bildhauer Spira zur Polizei stellig gemacht und nach einstündigem Verhör verhaftet. Für Mitternacht war der Sohn des Bischofs Kiss, der Führer der Juristen Paul Kiss, vorgeladen.

○ **Repressivmaßnahmen im Jager Komitat.** Wie die Korrespondenz „Figyelő“ meldet, ist der Ministerialkommissar des Komitates Ung, Karl Butz, Sonntag in Ungvár eingetroffen. Bei der Ankunft des Kommissars ereigneten sich keinerlei Ruhestörungen. Die Stadt ist von Militär und Gendarmen besetzt. Karl Butz hat gestern dem Vizegespan des Komitates das an die Stadt gerichtete Reskript des Ministers des Innern und seine Vollmachtsurkunde überreicht. Der Ministerialkommissar wird über die an Ort und Stelle gewonnenen Erfahrungen und über das Ergebnis der Untersuchung dem Minister des Innern Bericht erstatten.

○ **Sigmund Brody.** Mit imposantem Trauergepränge wurden gestern Montag Vormittags 11 Uhr in Budapest die sterblichen Ueberreste des von der gesammten literarischen Welt tief betrauernten, hervorragenden Publizisten, Magnatenhaus-Mitglied Sigmund Brody zu Grabe getragen. Es wurden seitens der Redaktion des „N. P. Journal“, des Vereines der Journalisten, des Journalistenpensionistenvereines Trauerreden gehalten, außerdem waren daselbst alle Institutionen, die der Presse, ferner die Akademie der Wissenschaften vertreten. Am Magnatenhause, wehte die Trauerfahne. Von Nah und Fern kamen der Familie Kondolenz und Kranzspenden zu.

## Ausland.

— **Die Ereignisse in Rußland.** Die „Hamburger Neuesten Nachrichten“ melden aus Koston am Don: Ueber die Stadt wurde der Kriegszustand verhängt. Gestern wurde der Bahnhof und die Barrikaden in der Nähe des Bahnhofes von Artillerie beschossen. Die Truppen drangen sodann in den Bahnhof, wo sich 300 Passagiere befanden, unter denen eine ungeheure Panik entstand. — In die mechanische Fabrik Altschaj wurden mehrere Bomben geschleudert, wobei mehrere Personen getödtet wurden. — Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Radom: Auf den stellvertretenden Polizeimeister Stankiewicz wurde, als er mit seiner Gattin spazieren ging, eine Bombe geschleudert. Stankiewicz und seine Frau wurden in Stücke gerissen. — Der „Lokalanzeiger“ meldet seiner aus Warschau: Im Gouvernement Grodno ist ein Bauernaufstand ausgebrochen. Eine Bande von 600 bewaffneten Bauern belagerte den Hof des Grundbesizers Feleńsky. Eine Eskadron Dragoner griff die Auführer an, und tödtete 20 und zerstreute die übrigen. Die Grundbesitzer flüchteten vor den bewaffneten Bauernbanden. — Die „Magdeburger Zeitung“ meldet aus Petersburg: Die Niederwerfung des Aufstandes in Petersburg wird als ein glänzender Sieg Wittes betrachtet. Der Einfluß Wittes am Czarenhof ist im Wachsen. Alle Gerüchte von seinem Rücktritt sind unbegründet; die Ernennung Wittes zum Reichskanzler steht bevor.

## Außerordentliche Machtbefugnisse für den Obergespan.

Sopron, 9. Jänner.

Wie wir bereits mitzutheilen in der Lage waren, hat die Regierung den Obergespan Dr. v. Badiß mit außerordentlichen Machtbefugnissen gegen das renitente Komitat, bezieh. dessen Beamten bekleidet. Auf Wunsch vieler unserer Leser bringen wir das interessante Schriftstück im Originaltexte.

Das Reskript lautet in ungarischer Sprache:

Sopronvármegye főispánjának.  
Sopron.

„A m. kir. miniszterium folyó évi 5725/M. E. sz. a. kelt rendeletében főispán Urral közzölt elhatározásával felhatalmazta Meltóságodat az 1886: XXI. t. cz. 64. §-a alapján arra, hogy a kormányzatára bízott vármegye törvényhatóságának mindazon tiszt-

viselötvel és közegeivel, kikre a végre nem hajtatott f. é. 122 999/905 számú rendeletem végrehajtásánál szüksége van, közvetlenül rendelkezessék és rendelkezési jogkörében ugyanazon t.-cz. 65. §-ban körülírt hatáskört gyakorolhassa; a miről a vármegye közönségét is egyidejűleg jelen számú rendelettemmel értesítettem.

Ennek folytán felhivom Meltóságodat, hogy haladéknélkül intézkedni sziveskedjék az iránt, hogy ezen kivételes felhatalmazás megadása tárgyában, a vármegye közönségéhez (egyidejűleg) intézett leiratomban a vármegye hivatalos lapjában esetleg külön kiadásban közzététessék.

Egyszersmind intézkedni sziveskedjék az iránt is, hogy f. é. 122 999 sz. a. kiadott rendelet, a vármegye hivatalos lapjának legközelebbi számában közzététessék s ezenkívül ugyanolyan módon hozassék köztudomásra és hajtassék végre, a mint a vármegye alispánja a törvényhatóság f. é. 410, 554, 557 és 558 sz. közgyűlési határozatainak végrehajtása iránt intézkedett. Ott pedig a hol rendelet végrehajtása iránt tett intézkedéseivel szemben a törvényhatóság alkalmazottjai részéről ellenszegülésre találna, a nem engedelmességgel szemben az 1886: XXI. t.-cz. 65. §-ában körülírt hatáskörében teljes szigorral eljárni sziveskedjék.

Az esetre, ha a járási főszolgabírók és rendezett tanácsú városi polgármesteri rendelet végrehajtására irányuló szóbeli felhívásának megfelelői vonakodnának, egyöntetű intézkedés okából ide mellékelve, 1 és 2 alatt megküldöm az illető tiszviselőkhöz Meltóságod által intézendő rendelet mintáját.

Teljes bizalmamat helyezem Meltóságodra, hogy a törvényes rend és törvénytiszelet helyreállítására irányuló törekvésében a kormányt ezen alkotmányos uton és törvényes alapon adott kivételes rendelkezési jogának tapintatos, és erélyes alkalmazása mellett egész erejével támogatni fogja.

Végül felkérem Meltóságodat, hogy tett intézkedésének eredményéről, hozzám 8 nap alatt jelentést tenni sziveskedjék.

Budapest, 1905. évi december 30-án.

Kristóffy s. k.

## Tagesbericht

aus Sopron und Westungarn.

Tageskalender. Mittwoch, 10. Jänner. Katholiken: Paul Einj. — Protestanten: Paul Einj. — Griechen: 28. Dezember. 2000 M.

Sopron, 9. Jänner.

Wir erfinden höchst jener unserer p. t. Abonnenten, deren Pränumeration auf unser Blatt Ende Dezember abgelaufen ist, dasselbe in unserem Administrationsbureau (Grabengasse 121) gefälligst ehrens erneuern zu wollen.

\* **Militärisches.** Seine Majestät hat den Honvéd-Distrikts-Kommandanten in Pozsony Feldmarschall-Lieutenant Andreas Benedek de Felsö-Eör auf sein Ansuchen von diesem Kommando entlassen. An seine Stelle wurde der Generalmajor Heinrich Kuprecht von Birtoloz bisher Honvéd-Distrikts-Kommandant in Kolozsvár ernannt.

\* **Prinzessin Luise von Schaumburg-Lippe.** Auf Anfrage des Herrn Dr. Martin von Szilvásy über das Befinden Ihrer königl. Hoheit, erhielt derselbe heute die erfreuliche Antwort, daß sich der Zustand der hohen Frau andauernd bessert.

\* **Resignation eines Bürgermeisters.** Wie uns aus Rismarton gemeldet wird, hat der dortige Bürgermeister Gabriel Pamlényi in gestern abgehaltener auß. vord. Generalversammlung seine Demission angemeldet, die zur Kenntnis genommen wurde. Bei Verhandlung des auf die Resignation des Bürgermeisters bezüglichen Gegenstandes entfernte sich Pamlényi aus dem Saale und trat den Vorsitz an Herrn Magistratsrath Seib ab. Von gewisser Seite wurde beabsichtigt, dem scheidenden Bürgermeister wegen der Theilnahme an der Installationfeier des Obergespanns Dr. v. Badly das Mißtrauen auszusprechen, dieses Vorhaben scheiterte jedoch

an dem nüchternen Sinne der dortigen Bürgerschaft, die in erster Reihe geordnete Zustände wünscht und jede Kränkerei entschieden verdammt. Die Uebergabe des Bürgermeistersamtes erfolgt in den nächsten Tagen.

\* **Eine Gemeinde gegen den Wohlfahrts-Ausschuß.** Die Gemeinde-Präsentanz Orla hat — wie man uns schreibt — in ihrer Dezember-Generalversammlung einstimmig beschlossen, der Gemeinde-Vorstellung zu verbieten, 10% der Staatsteuer dem sog. Wohlfahrts-Ausschuß zur Verfügung zu stellen. Begründet wurde dies damit, daß die Steuer zu andern Zwecken nicht verwendet werden darf; ferner weil die Gemeinde schon seit Jahren mit hoher Kommunal-Umlage ihren Haushalt deckt und auch eine Komitats-Beamtensteuer zu bezahlen hat. Aus diesem Grunde müßte das Ansuchen des Wohlfahrts-Ausschußes wegen Einzahlung der 10% Steuer abschlägig beschieden werden, umsomehr als es bei den jetzigen leidgegen politischen Verhältnisse mit großem Risiko verbunden ist und weil die Gemeinde ohne vorherige Genehmigung des Komitats-Municipiums dies auch nicht thun dürfte. Die nachträgliche Genehmigung jedoch würde durch den Minister des Innern voraussichtlich annullirt werden, weil das Vorgehen gegen das Gesetz verstößt. Ferner weiß die Präsentanz die Vorstellung an, die freiwillig geleisteten Steuern und Gebühren jederzeit anzunehmen und an die Staatskassa abzuführen, weil den Bürgern kraft des Gesetzes dies nicht verboten und sie in ihrer persönlichen Freiheit, in der Ausübung ihrer gesetzlichen Rechte nicht beschränkt werden können. Gegenüber den bekannten Beschlüssen des Komitats hält sich die Gemeinde-Präsentanz das Recht vor, über ihre bezahlten Beamten in erster Reihe selbst zu verfügen, weil dies das gesetzlich autonome Recht der Gemeinde ist. Da aber die Beschlüsse des Komitats den Rahmen des XXI. Ges.-Art. vom Jahre 1886 überschreiten und von der Regierung cassirt wurden, konnte dieses Ansuchen von der Präsentanz auch nicht berücksichtigt werden. Der Gemeinde Orla können wir zu diesem mannhaften Auftreten, mit welchem sie dokumentirte, daß sie ungesetzlichen Beschlüssen nicht blindlings Folge leistet und sich nicht am Gängelbände leiten läßt, nur gratuliren. Die andern Gemeinden sollten gleichfalls dieses wackere Beispiel befolgen, dann werden weitere Maßregelungen der Beamtenerschaft von selbst entfallen.

\* **Die Generalprobe der drei gleichartige Aufführungen umfassenden Dilettanten-Vorstellung zu Gunsten der auf Anregung der unermüdblich fürsorgenden Präsidentin des ungarischen Kindergarten-Vereines, Frau Helene v. Fekelsalussy zu errichtenden Erziehungsschule fand gestern Nachmittags im Theater statt und wir können versichern, die zahlreich anwesenden Zuschauer aus den distinguirtesten Kreisen unserer Stadt waren von dem prächtigen Arrangement der blendend schönen Ausstattung und dem faszinirenden Anblick so vieler holden Damen in ihren luxuriösen Toiletten geradezu zur staunenden Bewunderung hingerissen. Schon die theatralischen Aufführungen von „Gyurkovics leányok“ und „Ajánlott levél“ entzückten durch das erstaunlich gewandte und graziose Spiel der Mitwirkenden, Stürme von Applaus; und vollends das reizende Tanz-Divertissement: „Des Frühlings Erwachen“ wirkte förmlich bezaubernd. Man weidete sich an der berausenden Poesie, die sich wie aus höheren Sphären über die Bühne hernieder senkte und dort den wunderbaren Blumengarten der Soproner lieblichen Frauen- und Mädchenwelt märchenhaft schön verklärte. Doch genug der Worte zu diesem flüchtigen Vorbericht. Jedermann, der sich noch Sinn für das ästhetisch Schöne bewahrt hat, gehe zu den Vorstellungen und er wird, süßer Eindruck voll, eine unbergänglich wohlige Erinnerung mit nach Hause tragen.**

\* **Schankregalsache.** Im Sinne eines Erlasses des Finanzministers wurden für mehrere Gemeinden des Komitates diejenige Summen bekanntgegeben, welche vom Reinertrage des Schankregals unter dem Titel Einkommensüberschuß den betreffenden Gemeinden als Voranschuß ausgefolgt wird. Demnach entfallen

auf: Rismarton 1564.40, Ruft 216.56, Agfalva 71.64, Bantfalva 148.76, Lepfalva 32.58, Megyes 23.68, Nyel 38.60, Somfalva 146.30, Alsókecskemet 140.62, Südbékut 111.70, Darázsfalva 80.86, Feketeváros 41.07, Ota 26.84, Márcsifalva 39.34, Kádász 39.94, Stodra 63.78, Dimód 3.60, Bozsfalva 47.52, Németújvár 18.44, Locmánd 79.10 Kronen.

\* **Kellnerball.** Unsere Faschingsaison wurde gestern mit dem Kellnerballe im Kasino saale eröffnet. Unsere Gönner des Festes es nicht nur ihren Berufspflichtigen jederzeit agil, gewissenhaft und zuvorkommend zu entsprechen, sondern sie stellen als feste Tänzer ihren Mann auch im Ballsaale. Darum war es nicht zu verwundern, daß ein hübscher Kranz blühender junger Mädchen das Karnevalsfest schmückte. Das Protokollat des Balles übernahm in liebenswürdiger Weise die reizende Gattin des Kasino-Kassiers Herrn Viktor Hofner, welche den Ball eröffnete. Das Fest verlief in animirtester Weise und die vielen Gäste, die sich eingefunden hatten, entfernten sich mit den angenehmsten Eindrücken erst in früher Morgenstunde.

\* **Die Leiche eines Selbstmörders beraubt.** Auf der Strecke Wien-Győr wurde Samstag in der Nähe von Győr auf dem Schienenstrange von dem Feldhüter Gabor Csöre die Leiche eines elegant gekleideten jungen Mannes gefunden. Der Kopf war vollständig zermalmt. Bei dem Todten fand der Feldhüter einen Baarbetrag von 14 K., sowie einen Brief an die Stadthauptmannschaft in Győr folgenden Inhalts: „Sehr geehrte Polizeidirektion! Ich heiße Franz Unger, bin aus Moson gebürtig und wohne Wien, 9. Bezirk. Ich bin als Beamter in dem Bank- und Kommissionsgeschäfte Landesberger, Wachtel u. Komp., 1. Bezirk, Hohenstaufengasse 7 angestellt. Haben Sie die Güte, meinem Bruder Ignaz Unger, Beamter der Anglo-österreichischen Bank, 1. Bezirk, Strauchgasse 1, mitzutheilen, daß in einem Kasten meiner Wohnung Briefe für meine Angehörigen sich befinden. Verzeihen Sie, daß ich Ihnen Unannehmlichkeiten bereitet habe.“ Franz Unger, der erst 18 Jahre alt war, entstammt einer angesehenen und reichen Familie in Moson. Seine Eltern leben noch. Er war ein sehr verschlossener Mensch und wechselte selbst mit seinem Bruder nur selten ein Wort. Er dürfte die That wegen Kränklichkeit verübt haben. Als auf die Meldung des Feldhüters eine Kommission erschien, um den Thatbestand aufzunehmen, ergab sich, daß die Leiche des Selbstmörders in der Zwischenzeit beraubt worden war. Der Gelbetrag von 14 K. sowie der Winterrock des Todten waren verschwunden.

\* **Vogelschuß.** Das größere Werk des Herrn Josef Kukuljevic, das die Geschichte, Entwicklung und den gegenwärtigen Stand des Vogelschusses Ungarns in acht Kapiteln und einen Anhang in drei Kapiteln, Anleitung zum praktischen Vogelschuß, enthaltende Buch, mit 27 Bildern und 3 großformatigen Tafeln, ist erschienen. Dieses Buch wird der Soproner Thierschuß-Verein gelegentlich der Einhebung der diesjährigen Mitgliedsbeiträge seinen sämmtlichen Mitgliedern gratis übergeben, so auch den in diesem Jahre sich als neue Mitglieder Meldenden. Das Vorwort zu dem Buche hat der Vorstand der ungarischen ornithologischen Zentrale, der berühmte Ornithologe unseres Vaterlandes, Otto Hermann, geschrieben. Diese Thatsache allein beweist schon zur Genüge, daß das Werk kein alltägliches, nichtsagendes Werk, sondern ein ernstes, gemeinnütziges und interessantes Werk ist, das wir Jedermann aufs wärmste empfehlen können. Das Buch beweist gleichzeitig die Fachkenntnis des Autors, der mit vielen Bemühungen und musterhaftem Eifer das aufgearbeitete Material gesammelt hat. Das Buch enthält auch in separaten Abschnitten die Geschichten des Soproner, Köseger- und Szent-Gotthard-Thierschuß-Vereines. Bedauern müssen wir nur das, daß erstere sich nicht auch auf das Jahr 1904 erstreckt, in welchem Jahre der Soproner Thierschuß-Verein der größten Auszeichnung theilhaftig wurde, als dieser gelegentlich der Soproner Distrikts-Ausstellung mit einem Ehren-Diplome und der goldenen Medaille ausge-

zeichnet wurde. Die Thierschutz-Vereins-Mitglieder und ihre Familien hat der hiesige Touristen Verein zu seinem, am 13. Jänner, Abends 8 Uhr im großen Kasino Saale zu veranstaltenden Tanz-Kränzchen eingeladen. Wir verständigen unsere p. t. Mitglieder hievon auf diesem Wege. Mögen sie in je größerer Anzahl das interessante und schöne Kränzchen dieses uns zielverwandten Vereines mit ihrer werthen Gegenwart beehren.

**\* Raubmord auf der Landstraße.** In der Gemeinde Lát h, Bezirk Szll des Eisenburger-Komitats wurde der dortige Insasse David Borbély an der Grenze des Dorfes von Räubern überfallen und mit Messer und Stock derart mißhandelt, daß er nach einigen Minuten am Platze verschied. Die Strolche zogen dem Ermordeten die Kleider vom Leibe und raubten das in seiner Tasche befindliche Geld. In seinem Blute erstarrt, ganz nackt wurde Borbély aufgefunden. Der Mörder ist entflohen. Der Verdacht fällt auf einen Tagelöhner Namens Koloman Kovács aus Körmennd.

**\* Aus dem Soproner Matrikelamte.** Vom 4. Jänner bis heute traten folgende Geburten ein: Dem Michael Takács Knecht und Gattin Maria Meißner ein Knabe; dem Franz Kündel Kellermüller und Gattin Emilie Haberfel ein Mädchen; dem Paul Dainez Fleischhauer und Gattin Sofie Böhm ein Knabe; dem Franz Reichinger Wirtschaftsbürger und Gattin Maria Mastovich ein Knabe; dem Franz Edlitz Tagelöhner und Gattin Anna Schelulin ein Mädchen.

**Verkündigungen:** Josef Zeltner Tischlergehülfe und Theresie Hubler Sopron; Ludwig Köppl Kellner und Anna Helbes Sopron; Michael Schaden Wirtschaftsbürger und Sofie Breisinger Sopron.

**Cheschliefung:** Julius Benedek Schauspieler und Julia Nemeth Schauspielerin Sopron.  
**Todesfälle:** Maria Emmer Dienstmagd 37 J. Lungentuberkulose; Christine Böhm geb. Heuser 62 J. Bright-Nierenkrankheit; Christof Jung 19 J. Blutvergiftung; Anna Spitzer 3 J. Lungentzündung; Elisabeth Knabel geb. Sieger Tagelöhnerin Marasmus.

**\* Verunglückt.** Der aus Latompat gebürtige im Soproner Schachte des Brennerberger Bergwerkes arbeitende Zimmermann Johann Bauer gerieth gestern Nachmittags 4 Uhr in angeblich betrunkenem Zustande mit dem linken Arme in eine Zirkularsäge, wobei er

sich, wenn auch keine lebensgefährlichen, so doch schwere Verletzungen zuzog. Die erste Hilfe leistete dem Verunglückten der bekannte, im Bergwerke segensvoll wirkende Bergarzt Herr Dr. Goldman, der den Verband anlegte. Die Anzeige wurde der Behörde erstattet und Vize-Stadthauptmann Dr. Heimler begab sich heute Vormittags zur Aufnahme des Thatsbestandes nach dem Unglücksorte.

**\* Eisenbahnunfall.** In der Station Büt ist in Folge schlechter Wechselfstellung der Lastzug mit einem Zuge auf der Industriebahn der Zuckerfabrik zusammengestoßen, wodurch mehrere Wagen entgleisten und beschädigt wurden.

**\* Ein Wandertier.** Im Stalle des Landwirths Ludwig Bongor in Edve wird ein jüngst zur Welt gekommenes Kalb allgemein bewundert. Das gut entwickelte gesunde Thier besitzt drei Vorderfüße und nur einen Hinterfuß.

**Vergnügungs-Kalender.**

- 13. Jänner: Tanzkränzchen des transdarab. Touristenvereines im großen Kasinoaale
- 14. Jänner: Ball des Soproner Wirtschaftsbürger Männergesangsvereines im großen Kasinoaale

- 27. Jänner: Ball des „Evang. Jese- und Jünglingsvereines“ im großen Kasinoaale.
- 28. Jänner: „Bauernball“ des Soproner Fortbildungsvereines in den Gesamtslokalitäten des Hotels „Pannonia“.
- 28. Jänner: Tanzkränzchen der Soproner Bäckergehülfen in den Gasthauslokalitäten zum „Palatin“.
- 31. Jänner: Geschlossenes Tanzkränzchen der ev. Hochschüler im großen Kasinoaale.
- 10. Februar: Ball der „Soproner Christlichen Handels-Angestellten“ im großen Kasinoaale.
- 17. Februar: Ball des Frauen Wohlthätigkeits-Vereines im großen Kasinoaale.

**Sopron szab. kir. városi színház.**  
Igazgató: Nádasy József.

Szerdán, január 10 én

**Műkedvelők előadása.**

**Fruchtpreise in Sopron.**

Vom 6. Jänner.

Weizen 16.60 bis 17.— Korn — bis 14.40  
Gerste 15.20 bis 15.80 Hafer 15.20 bis 15.70 Mais 15.— bis 15.40 Heu 5.60 bis 6.— Stroh 3.80 bis 4.20

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach.  
Herausgeber u. Verleger: Alfred Romwalter.

**Salongarnitur**

tadellos, auch für Herrenzimmer verwendbar, bestehend aus 7 Stück, ist sammt schönen Schutzüberzügen um 250 Kronen abzugeben. (Einkaufspreis K 600.) Näheres in der Administration dieses Blattes.

**Tüchtiger Commis**

der Specerei- u. Delicatessen-Branche,

der ungarischen und deutschen Sprache vollkommen mächtig, repräsentationsfähig, selbständiger Arbeiter, der den Chef in jeder Beziehung vertreten kann, wird acceptirt. Nur Herren mit I-a Referenzen wollen sich melden. — Offerte mit Gehaltsansprüchen sub „Tüchtig 1906“ an die Administration dieses Blattes.

GEGRÜNDET 1850.

TELEFON NR. 25.

**ALFRED ROMWALTER**

GRABENRUNDE 121. \* **SOPRON** \* GRABENRUNDE 121.

**BUCH- u. KUNSTDRUCKEREI**

Die Firma Alfred Romwalter beehrt sich die p. t. Arrangeure zur Besichtigung ihrer reichen Collection von eleganten Einladungen für Bälle, Soiréen und Concerte höflichst einzuladen und versichert Sie gleichzeitig bei eventueller Bestellung der solidesten Bedienung.

Ebenso wie bei der Toilette zumeist mit Einfachheit die höchste Eleganz zu erreichen ist, trachtet auch obige Anstalt nur den feinsten Geschmack in der Ausstattung ihrer Druckerzeugnisse zu entwickeln u. hat die denkbar schönsten Resultate erzielt.



*Alle Sorten Visitharten*

*Schnell u. billig*

Administr. der „Oedenburger Zeitung“.

Administr. der „Oedenburger Zeitung“.